

# Halle'sches Tageblatt.



Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Verlags- und Annoncenstellen für Inserate und Annoncen bei Aug. Apelt, Leipzigerstraße 8. Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73. W. Zemanberg, Geißestraße 67.

Inserionspreis für die viergehaltene Corpus-Beile oder deren Raum 15 Fig.

Reclamen vor dem Tagesanbruch die dreigehaltene Corpus-Beile oder deren Raum 40 Fig.

Nr. 25.

Freitag, den 30. Januar 1885.

86. Jahrgang.

Mit dem 1. Februar eröffnen wir ein zweimonatliches Abonnement zum Preise von 1 Mark 50 Pf.

Wegen der täglich wachsenden Auflage unseres Blattes empfiehlt sich dasselbe auch als passendes und zweckentsprechendes Insertionsorgan.

Die Administration des Halle'schen Tageblattes.

## Amtlicher Theil.

### Ausschreibung.

Die Lieferung von Subellien und Mobilien für Klassenräume der Volksschule an der neuen Promenade und der Bürgerthorabaustraße in der Poststraße, veranschlagt zu 2266 Mark, soll im Wege der Wettbewerzung vergeben werden.

Angebote sind bis zum 4. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen.

Halle a. S., den 27. Januar 1885.

Der Stadtbaurath.  
Lohausen.

### Ausschreibung.

Die Herstellung eines Thonrohrkanals in der Schwetfestr. auf der Strecke vom Steinweg bis zur Zwingenstr. veranschlagt zu 2059 M. 13 Pf., soll im Wege der Wettbewerzung vergeben werden.

Angebote sind bis Sonnabend, den 7. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr auf dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen.

Halle a. S., den 29. Januar 1885.

Der Stadtbaurath.  
Lohausen.

### Ausschreibung.

Die Herstellung eines Thonrohrkanals in der Schwetfestr. auf der Strecke von der Zwingenstr. bis zum Vorderfeld, veranschlagt zu 1073 Mark 45 Pf., soll im Wege der Wettbewerzung vergeben werden.

Angebote sind bis Sonnabend, den 7. Februar, Vormittags 10 Uhr, auf dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen.

Halle a. S., den 29. Januar 1885.

Der Stadtbaurath.  
Lohausen.

### Stadtbefehl.

Gegen den unten beschriebenen Buchbinder Karl Schmidt genannt Stahn von Halle a. S., geboren am 21. Juni 1854 zu Gossa, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungsbehörde wegen schweren Diebstahls verhängt. Es wird erucht, denselben zu verhaften und in das Gerichts-Gefängnis zu Halle a. S. abzuliefern.

Halle a. S., den 26. Januar 1885.

### Königliche Staatsanwaltschaft.

von Moers.

**Beschreibung.** Alter: 30 Jahre; Größe: 1,83 m; Statur: schlank; Haare: blond; Stirn: gewöhnlich; Bart: schütter; Augenbrauen: blond; Augen: grau; Nase: gewöhnlich; Mund: gewöhnlich; Zähne: gut; Kinn: länglich; Gesicht: lang und schmal; Gesichtsfarbe: etwas blaß; Sprache: deutsch; Kleidung: grauer Jaquet-Anzug, kleiner, runder Hut.

## Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 29. Januar.

\* Der Reichstag berief gestern zunächst den Antrag Jungnein, betr. die Verwaltungs- und Gerichtssprache in den zum Reich gehörigen Landestheilen, in denen eine nichtdeutsche die Volkssprache ist. Staatsf. Dr. v. Schelling sprach sich gegen den Antrag aus, da sich die

Sprachgrenze nach Norden und Osten nicht ziehen lasse, der Antrag auch keine Grenze figire. Abg. Lenzmann eruchte, den Antrag namentlich aus nationalen Rücksichten energisch zurückzuweisen. Der Antrag wurde ferner von den Abg. Wittburgsen, Dr. Hartmann, Klemm und Dr. Franke bekämpft, während Abg. Dr. Windthorst Kommissionsberatung beantragte und Abg. Liebschütz Namens der Sozialdemokraten sich mit dem Prinzip des Antrages einverstanden erklärte. Schließlich wurde die Kommissionsberatung abgelehnt und der Antrag zur zweiten Lesung auf Aufhebung des Expirationsgesetzes in dritter Lesung ohne weiteres angenommen. Abmann begründete Abg. Kabis seinen Antrag auf Aufhebung des Diktaturparagrafen in der Verfassung der Reichslande. In Etsch-Vorbringen sei die Rede noch nie geführt worden. Die Diktaturparagrafen würden gemäßbrucht, die Presse gemahregelt, das neue Regiment sei besonders streng, wie das Verbot der „Neuen Zeitung“ (Herausgeber Antoine) beweise. Unterlaatsf. v. Pustkammer trat dieselben Auslassungen an der Hand reichen Materials entgegen. Es handele sich darum, den deutsch-feindlichen Agitationen entgegen zu treten, die ganz offen betrieben werden und auf Lösung der Reichslande vom Reich hinwirken, wie Aeußerungen der Herren Antoine, Dollfuß u. v. w. beweisen. Unter solchen Umständen wäre es unflug, die Diktaturparagrafen aufzugeben; dieselben seien unentbehrlich, wenn die Ruhe im Reichslande verbürgt werden solle. Hierauf wird die Weiterberatung auf morgen vertagt. Auf der Tagesordnung steht ferner: Ausdehnung der Unfallversicherung auf weitere Arbeiterkategorien.

Das Abgeordnetenhaus berief zunächst den vom Centrum eingebrachten Entwurf eines Kommunalsteuer-Notgesetzes. Abg. v. Gaebel begründete den Antrag. Unterlaatsf. Heerfurth erklärte, nachdem der im vorigen Jahre von der Regierung eingebrachte Entwurf nicht zu Stande gekommen, erwäge die Regierung, ob die Angelegenheit nicht auf breiterer Grundlage zu regeln sei. Abg. v. Liebenow-Bornst erklärte sich gegen eine Kommunalbesteuerung der Staatsbahnen. Abg. Stengel dankte dem Centrum Namens der freisouverativen Partei für die Einbringung des Antrags, da der vorhandene Notstand dringende Abhilfe erheische. Abg. Lauenstein, v. Duast und Jelle befrworteten den Entwurf, welcher darauf angenommen wurde. Darauf begründete Abg. Schmitt den Antrag Baudissin u. Gen. auf Annahme eines Gehejntwurfes betr. Ergänzung und Abänderung der Bestimmungen über die Aussonderung des steuerartigen Theils aus den sog. stehenden Gefällen der Provinz Schleswig-Holstein. Der Antrag wurde an die Agrarkommission verwiesen. Der Antrag des Abg. Letocha betr. die Schiffarmachung des oberen Theiles der Oder und Herstellung einer Wasserstraße von der Oder bei Fürstenberg nach der Oberpree bei Berlin wurde auf Wunsch des Antragstellers von der Tagesordnung abgesetzt. Der Gehejntwurf betr. die Vertretung des Fiskus in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten der Justizverwaltung wurde in 2. Lesung angenommen. — Morgen Etat.

\* Die Verhandlungen der afrikanischen Konferenz sind in's Stoden geraten. Der Grund ist derselbe, welcher den Zusammentritt der Konferenz veranlaßt hat und welcher im Laufe der Verhandlungen mehrfach hervorgetreten ist: Portugal erhebt Ansprüche auf die Kongomündungen, welche ihm von Frankreich nicht zugestanden werden, und an diesen Ansprüchen hält Portugal hartnäckig fest. Diese Differenz würde die Zwecke der Konferenz nicht berühren, wenn Portugal im Uebrigen sich mit den Beschließen derselben einverstanden erklärte, dem Gebietsstreitigkeiten bestehen auch zwischen Frankreich und der afrikanischen Gesellschaft. Es scheint jedoch, daß Portugal auf die Anerkennung seiner Besitzansprüche durch die Konferenz Werth legt und daß es unter der Bedingung seine Unterschrift unter die Beschlüsse der Konferenz legen will, wenn bei Feststellung des Gebietes der Kongomündungen das portugiesische Gebiet als solches bezeichnet wird. Deutschland war von Anfang an eifrig bemüht, alle Gebietsstreitigkeiten aus dem Konferenzprogramm auszuschneiden, aber es stellte sich doch sogleich in der zweiten Sitzung die Nothwendigkeit heraus, darüber zur Klarheit zu gelangen, welches Gebiet unter den Bezeichnungen Kongomündungen und Kongobeden zu verstehen sei. Die vorläufige Begrenzung dieser beiden Gebiete wurde schnell erreicht, aber Portugal machte sogleich Vorbehalte und diese sind es, welche gegenwärtig Hindernisse für die Redaktion der Konferenzbeschlüsse bereiten.

\* Die Anträge des Centrums zum Arbeitererschutzgesetz richten sich zunächst auf die Regelung der Sonntagsarbeit, welche im Wesentlichen den bei der Gewerbeordnungsrevision gestellten Vorschlägen entsprechen. Zur täglichen Arbeitszeit wird beantragt, die Dauer der regelmäßigen Arbeit eines Tages darf nicht mehr als 11 Stunden an den Vorabenden von Sonn- und Feiertagen nicht mehr als 10 Stunden betragen. Die Arbeitsstunden müssen zwischen die Zeit 5 1/2 Uhr Morgens und 8 1/2 Uhr Abends gelegt werden. Arbeiter, welche der eigentlichen Fabrikation als Hilfsarbeiter vor oder nach gehen müssen, und von Arbeitern oder unermittelbaren Arbeitern über 16 Jahren verrichtet werden, fallen unter diese Bestimmungen nicht. Durch Beschluß des Bundesraths kann für Gesundheitschädliche und solche Gewerbe, bei denen die Arbeit des Betriebes Gesundheit und Leben der Arbeiter durch eine täglich 11stündige Arbeitszeit gefährdet werden würde, die Dauer der regelmäßigen Arbeitszeit herabgesetzt werden. Durch Beschluß des Bundesraths kann für Fabriken, welche mit ununterbrochener Feuer arbeiten oder welche sonst durch die Art des Betriebes auf eine regelmäßige Tag- und Nacharbeit angewiesen sind, sowie für solche Fabriken, deren Betrieb eine Eintheilung in regelmäßige Arbeitszeiten von gleicher Dauer nicht gestattet, oder jener Natur nach auf bestimmte Jahreszeiten beschränkt ist, die Dauer der regelmäßigen Arbeitszeiten verlängert werden. . . . Kinder unter 14 Jahren dürfen in Fabriken nicht beschäftigt werden. Junge Leute zwischen 14 und 16 Jahren dürfen in Fabriken nicht länger als 10 Stunden täglich beschäftigt werden. Kinder, welche zum Besuche der Volksschule verpflichtet sind, dürfen in Fabriken nur dann beschäftigt werden, wenn sie in der Volksschule oder eine von der Schulaufsichtsbehörde genehmigten Schule und nach einem von ihr genehmigten Lehrplane einen regelmäßigen Unterricht von mindestens 3 Stunden täglich genießen. . . . Die Arbeitsstunden der jugendlichen Arbeiter dürfen nicht vor 5 1/2 Uhr Morgens beginnen und nicht über 8 1/2 Uhr Abends dauern. Zwischen den Arbeitsstunden müssen an jedem Arbeitstage regelmäßige Pausen gewährt werden. Die Beschäftigung von Arbeiterinnen in Bergwerken, Salinen und Aufbereitungsanstalten, unterirdisch betriebenen Bräuden oder Gruben, Bauhätten, Werften, in Gürteln, Walz- und Hammerwerken und Schleifereien, sowie in Räumen, in welchen giftige Stoffe verarbeitet werden, ist untersagt. In Fabriken dürfen Arbeiterinnen an Sonn- und Feiertagen, desgleichen in der Nachtzeit von 8 1/2 Uhr Abends bis 5 1/2 Uhr Morgens nicht beschäftigt werden. Verheirathete Arbeiterinnen dürfen in Fabriken nicht länger als 6 Stunden beschäftigt werden. Durch Beschluß des Bundesraths dürfen für bestimmte Fabrikationszweige und unter bestimmten Bedingungen Ausnahmen für die Beschäftigung von Kindern von 12 bis 14 Jahren zugelassen werden. Eine solche Beschäftigung von Kindern unter 14 Jahren darf die Dauer von 6 Stunden täglich nicht übersteigen.

\* Die Petitionskommission des Reichstags beschäftigte sich heute mit Petitionen über die Zigeunerplage auf dem flachen Lande. Die Kommission war der Meinung, daß dem Uebelstande durch strenge Anwendung der bestehenden Gesetze ausreichend begegnet werden könnte. Eine Petition der Blauen'schen Handelskammer auf geleyliche Regelung der Anwendung giftiger Farben wurde mit Rücksicht darauf, daß ein bezüglicher Gehejntwurf bereits in Ausarbeitung begriffen ist, durch Uebergang zur Tagesordnung erlegt.

\* Der Abg. v. Hammerstein hat, unterstützt von der deutsch-konervativen Partei eine Interpellation eingebracht, betreffend den von der Generalversammlung der deutschen Grundkreditbank in Gotha vom 28. November beschlossenen Sanierungsplan. Der Interpellant fragt an, ob die verbündeten Regierungen Kenntniß hiervon haben und was dieselben zu thun gedenken, um gegenüber dem von der Verwaltung der Grundkreditbank bei der Regierung zu Gotha beantragten sogenannten Kuratorenreueß das Interesse der Fondbesitzer zu schützen und die Wiederkehr ähnlicher Vorkommnisse wie die jetzt bei dieser Bank vorgetretenen künftig zu verhindern.

\* Der deutsche Handelsstag berief gestern noch die Frage der Börsensteuer und nahm folgende vom bleibenden Ausschuss beantragte Resolution an: „1. Eine sogenannte Geschäftssteuer d. h. eine Besteuerung der einzelnen Akte der Erwerbsthätigkeit, kann an sich als eine richtige Art der Besteuerung nicht angesehen werden. Abgesehen von prinzipiellen Bedenken bietet dieselbe große Schwierigkeit in der Veranlagung und kann sehr leicht zu einer Schäd-



digung des Erwerbsfleißes und der Konkurrenzfähigkeit Deutschlands dem Auslande gegenüber führen. 2. Trotz dieser Bedenken wird der deutsche Handels- und Gewerbeverband gegen solche Vorschläge sich nicht ablehnend verhalten können, welche — vorbehaltlich bestimmter Bestimmungen — durch eine angemessene, nicht prozentuale Besteuerung der geschäftlichen Umsätze einen finanziellen Ertrag für das Reich zu erzielen geeignet sind, und welche damit die unabweisbare Reform des Gesetzes vom 1. Juli 1881 über die Erhebung von Reichsteuermehlabgaben verbinden der von dem Herrn v. Wedell-Malchow vorgelegte Gesetzentwurf ist, wegen der prozentualen Besteuerung der Umsätze und wegen der in Vorschlag gebrachten Kontroll- und Strafbestimmungen völlig unannehmbar. 3. Eine Besteuerung der einzelnen Geschäftsabläufe oder Umsätze ist für den Handels- und Gewerbeverband nur dann annehmbar, wenn dieselbe einfach und klar bemessen und mit inquisitorischen Kontrollmaßregeln nicht verbunden ist. Der Reichstag ist in vollen Umlaufe für zulässig zu erklären. 4. Vorzubehaltende Gesetzentwürfe sind Sachverständigen aus den verschiedenen Kreisen des Handels und der Industrie, sowohl aus den großen Vorkämpfern, als auch aus den Provinzialstämmen gutachtlich über die einzelnen Bestimmungen zu hören. Im Laufe der Debatte erklärte sich Herr Steglich aus Dresden Namens der Dresdener Handelskammer für prozentuale Vorkämpfer.

\* Der Eisenbahnausschuss des österreichischen Abgeordnetenhauses berieht gestern die Vorlage betreffend die Erneuerung der Konzessionsbedingungen der Ferdinand-Nordbahn. Der Handelsminister theilte das Gutachten Schmerling's mit. Von dem Abg. Krieger wurde der Antrag gestellt, behufs Förderung der Erledigung der Vorlage in technischer Beziehung ein Subkomité von 9 Mitgliedern zu wählen, in welchem sämtliche Parteien vertreten sein sollen. Der Antrag wurde mit 17 gegen 11 Stimmen angenommen. Von den Mitgliedern der Linken wurden hierauf die Abgeordneten Herbst, Tomajeski und Schaub in das Subkomité gewählt. Herbst erklärte jedoch, daß sie die Wahl nicht annehmen, weil sie die Vertretung einer so wichtigen Vorlage im Ausschusse, welcher allen Abgeordneten zugänglich sei, und nicht im Subkomité wünschten. Hierauf wurden 3 Mitglieder der Rechten in das Subkomité gewählt.

\* Eine Depesche des Generals Wolseley aus Korti vom 28. d. Morgens meldet: Aus Subat, 2 Meilen oberhalb Metammehs, ist ein Infanterielapian hier eingetroffen, welcher diesen Ort am 24. d. verlassen hatte. Derselbe berichtet, daß seit dem 17. d. scharfe Gefechte stattgefunden hätten und die Mannschaften bis zum 25. d. wenig zur Ruhe gekommen seien. Oberst Stewart sei schwer verwundet worden. Seine (Wolseley's) Instruktionen seien ausgeführt. Die englischen Truppen hielten jetzt einen stark besetzten Posten am Nil, auf halbem Wege zwischen Khartum und Werber besetzt und beherrschten die Wüstenstraße zwischen jenem Posten und Korti. Subat sei gegen jede Streitmacht des Mahdi zu halten. Aus Khartum seien während der Reconnoissance von Metammeh am 21. d. M. 4 Dampfer unter Aufsicht von Subat eingetroffen, hätten Mannschaften und Kanonen gelandet und an den Operationen theilgenommen. Wilson sei am 24. d. mit 2 Dampfern und einer Abtheilung Infanterie nach Khartum abgegangen. Ueber die Gefechte bei Metammeh selbst meldet die Depesche: Metammeh sei von 2000 Mann feindlicher Truppen unter Kurangar und 3 Geschützen besetzt gewesen. Oberst Stewart habe daher seinen Instruktionen gemäß Metammeh umgangen und sei am 19. d. 3—4 Meilen vom Nil entfernt auf eine starke feindliche Abtheilung gestoßen. Im Gefechte mit dieser sei Stewart verwundet worden. Wilson habe darauf den Dberbesitz übernommen, sei vorgezogen und habe am Nachmittag den Feind zurückgeworfen, welcher 5 Emire und ca. 250 Tode auf dem Schlachtfelde zurückließ. Der Verlust der englischen Truppen sei noch nicht gemeldet, 2 Offiziere seien gefallen. Wilson habe Subat besetzt und am 21. d. eine Reconnoissance gegen Metammeh unternommen. Obwohl der Ort leicht einzunehmen gewesen wäre, habe Wilson doch von einem Angriffe Abstand genommen, weil er der Ansicht war, daß die bei einem weiteren Sturme notwendig erfolgenden Verluste dem Erfolge nicht entsprechen würden. Am 22. d. hatten 3 Dampfer eine Reconnoissance gegen Shenby unternommen und seien am Abend beselben Tages nach Subat zurückgekehrt. Der letzte Brief Gordon's sei vom 29. Dezember datirt und besage nur, daß in Khartum sich alles wohl befinde und der Ort noch 4 Jahre sich halten könne. Buller geht von Korti ab, um den Befehl auf der Wüstenstraße bis nach Subat zu übernehmen. — Nach einer weiteren Mittheilung des Generals Wolseley vom 20. d. ist Metammeh genommen.

Die Kriegskorrespondenten des „Standard“, „Cameroon“ und der „Morning Post“, Herbert, sind nach einer Meldung des „Standard“ in dem Gefechte im Subat am 19. d. M. getödtet worden. Neun Offiziere und der Korrespondent des „Daily-Telegraph“ sind verwundet.

Ueber die Kämpfe am Kamerun

liegen jetzt höchst interessante Berichte vor, denen wir folgende besonders lebendige Schilderung entnehmen: Am Donnerstag, den 18. Dezember, trafen wir (in Begleitung von „Ola“) auf der besten Höhe ein. Raum hatten wir hinter geworfen, als sich vom Lande einige Boote mit Weissen näherten. Es waren die Weitzer und Angehörigen einiger kleinerer Faktoren, welche erzählten, daß zwei Negerstämme mit Häuptlingen an der Spitze den deutschen King Bell mit Krieg bedrohten, und sie selbst fürchten,

in ihren Ansiedlungen überfallen zu werden, da sie mit dem deutschen Negerkönig hielten. Während diese Leute vorläufig an Bord blieben, wurde vom Admiral der Befehl gegeben, das Landungskorps solle sich bereit halten zum Abmarsch. Es wurden nun Seilengewehre geschliffen, scharfe Patronen für Revolver und Mauergewehre ausgegeben (pro Mann 80 Stk) und Alles zum Geheiß vorbereitet. Der Anzug war weiß, nebst weißen Strohhüten mit Nackenschleier; von Lazareth wurden außerdem wolene Leibbinden ausgegeben. Am Sonnabend den 20. Dezember, fand nun die Landung statt. Kurz nach Neveille wurde auf beiden Schiffen zum Geheiß geblasen, und die Dampfbootsmaschinen und schweren Niederpressen zu Wasser gelassen, je mit einer Kanone und circa 50 Mann armirt. Beide Boatsstollen, welche ca. 500 Mann mit acht Kanonen stark waren, wurden von je einem Sanitätsboot begleitet. Was der Admiral geahnt, erfüllte sich! Die Schwarzten beschloßen, sich zu vertheidigen. In Stärke von ca. 700 Mann rückten sie mit Fahnen und Trommelklang an den Strand und lagten hier Posto mit geladenem Gewehr. (Sie waren fast sämtlich mit englischen Sader'schen Negergewehren ausgerüstet.) An zwei verschiedenen Punkten fand nun gleichzeitig der Angriff statt. Voran die Dampfbootsstollen, welche die übrigen Boote schleppten; in den Booten Alles schiffbereit! Raum hatten sich die Boote auf ca. 1000 m dem Lande genähert, als die Schwarzten ein heftiges Gewehrfeuer begannen. Ein Weitzer, welcher im Begriff war, eine Granate für das Nevelobergebiß aus einem Kasten zu nehmen, erhielt eine Kugel in den Hinterkopf, welche aus dem Auge wieder hinausfuhr. Er liegt hoffnungslos in unsem Lazareth! Bis an die Knie noch im Wasser wadend, wurde schnell Division formirt und zum Sturm geschritten. Es entwickelte sich nun ein heftiges Gewehrfeuer; die Schwarzten zogen sich in das Gebüsch des Waldes zurück und leiteten das Feuer aus Verstecken fort.

Während das Landungskorps nun bereits im Marsch auf die Negerdörfer war, hatte „Ola“ noch mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Der erste Kugelwechsel folierte ihr einen Todten (Matrose) und fünf Verwundete, darunter drei Schwerverwundete. Die Schwarzten mußten auch hier dem geordneten Sturmmarfch unserer „Ola“-Kolonnen weichen und zogen sich ebenfalls in die Gebüsch zurück. Noch war, bei Vereinigung beider Divisionen, das erste feindliche Negerdorf nicht erreicht, als ein Trupp von 400 Schwarzten mit deutscher Fahne uns entgegenkam. Es war der deutschfeindliche König Bell, welcher mit seinen Untertanen uns seinen Weiland anbot. Vier Negerdörfer der aufrührerischen Stämme wurden nun in Brand gesteckt und dem Erdboden gleichgemacht. Drei Tage war das Landungskorps fort, während welcher Zeit beide Schiffe sich ebenfalls in Kriegszustand befanden, das heißt, die Batterien schiffbereit dem Lande zugekehrt. Die Sicherheitswache wurde für die Nacht verläßt und mit einer größeren Anzahl scharfer Patronen versehen, um einem Canoe-Angriff sofort begegnen zu können.

Die Nacht vom Sonnabend zum Sonntag war sehr aufregend; gegen 10 Uhr — ich war noch auf — kam ein Wermannischer kleiner Flußdampfer, welcher die Verwundeten beider Schiffe, 10 an der Zahl, uns brachte. Es machte einen feierlichen Eindruck, als diese ersten unglücklichen Opfer in Tragbahnen besudelt in die Falltreppentreppe hinauf getragen wurden. Von Kameraden getragen, wurden sie zunächst in der Batterie niedergelegt, da die übrigen Leichentranen an Bord erst im Lazareth räumen mußten. Der Stabsarzt nahm sich mit seinen Lazarethgehilfen der Verwundeten an. Drei waren vollständig lebenslos; der Matrose von „Ola“, welcher bei dem ersten Angriff so lebensgefährlich verletzt wurde (Schuß durch das Gehirn), starb noch während der Nacht. Es wurde sofort ein schlichter schwarzer Sarg mit weißer Randverzierung und der Aufschrift: „Ruhe sanft“ angefertigt; außerdem ein Kreuz mit der Aufschrift: „Theodor Bunge, Matrose der kaiserlich deutschen Marine, gefallen am 20. Dezember 1884.“

Sonntag Vormittag gegen 11 Uhr, kaum acht Stunden nach dem Tode, war der Sarg bereits fix und fertig, und um 2 Uhr Nachmittags erfolgte die Überführung an Land durch einen Kutter. Bevor der Sarg in das Boot getragen wurde, fand eine kurze Leichen-Parade statt, bei welcher der erste Offizier, in Vertretung des Kommandanten, folgende Worte sprach: „Es hat Gott, dem Allmächtigen gefallen, unseren Kameraden, den Matrosen Theodor Bunge, zu sich zu rufen. Er trach den ehrenvollen Tod für das Vaterland, tren seinem Gide, gevorlam seinen Vorgesetzten. Möge seinen Angehörigen in der fernem Heimath der herbe Verlust durch den Gedanken gelindert werden, daß unser Kamerad in treuer Pflichterfüllung den Soldatenpost fand, und möge ihm die fremde Erde leicht sein. Friede seiner Seele! Laßt uns ein stilles Gebet für sein Seelenheil verrichten.“ — Währenddessen wird der Sarg in das Boot getragen, von sechs Hezern und einem Oberheizer mit Schaufeln zur Beerdigung begleitet, welchen ein Neutnant und zwölf Matrosen mit Gewehr folgen; dieselben sind der Reihe sowohl zum Schutz, wie dreimaligem Salutirschießen attached. Das Boot fährt nun dem Lande zu, während auf dem Verdeck das Kommando, „Stillgeblenden!“ — „Weggetreten!“ ertönt. Zur größten Sicherheit dampfte am Montag, den 22. Dezember, „Ola“ den Kamerunfluß stromauf und anferie in unmittelbarer Nähe der Faktoreien und der Dörfer des King Bell. Bei ihr an Bord befinden sich ein Häuptling und 16 Krieger als Gefangene und gleichzeitig als Geiseln für die nächste Zeit. Morgen soll nun eine Expedition einer 100 Mann starken Truppe in das Innere des Landes stattfinden. Welchen Zweck dieselbe verfolgt und wie lange sie dauert, darüber verlautet noch nichts Näheres.

\* Bei den Majestäten fand vorgestern Abend eine kleinere Theegesellschaft statt. Gestern Vormittag empfing Se. Majestät der Kaiser den Kommandanten der Festung Küstin, Oberst von Kalkreuth, sowie den aus Koblenz eingetroffenen Hauptmann im 6. Rheinischen Infanterieregiment Nr. 68 von Marzbanow und nahm hierauf die Vorträge des Hofmarschalls Grafen Perponcher, des Post-Präsidenten v. Madai und des Geheimen Hofrathes Vork entgegen. Mittags arbeitete der Kaiser längere Zeit mit dem Wirkl. Geh. Rath v. Witimowski und ertheilte Audienz. Zum Mittagessen waren gestern keine Einladungen ergangen. Vorgestern Nachmittag hatte auch Prinz Wilhelm dem Kaiser einen Besuch abgeleistet. — Der Kronprinz nahm vorgestern Mittag Vorträge und militärische Redaktionen entgegen und ertheilte um 1/2 2 Uhr einer aus Friedland eingetroffenen Deputation die nachgehaltene Audienz. Abends um 8 Uhr besuchte der Kronprinz auf kurze Zeit die Vorstellung im Schauspielhaus und war sodann mit der Frau Kronprinzessin und der Prinzessin Victoria in der Soirée beim Generalleutnant von Albedyll. — Die Prinzessin Heinrich der Niederlande, geb. Prinzessin Marie von Preußen, ist zum Besuch ihrer Verwandten (mittlerweile) in Dessau angekommen.

\* Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind gestern Nachmittag gegen 3 Uhr während eines Spazierganges im Thiergarten in Gefahr gewesen, überfahren zu werden. Als das hohe Paar um die gedachte Zeit die Benderstraße an der Thiergartenstraße überdritt, kreuzte eine Equipage so schnell dem Wasser wadend, wurde unauflöslich erstickt, wenn nicht der Kronprinz im letzten Augenblick dem Pferde in die Zügel gefallen wäre und dasselbe zum Stehen gebracht hätte. Der Frau Kronprinzessin gelang es dadurch, glücklich das Trottoir zu erreichen, wohin der Kronprinz, nachdem er das Pferd wieder freigegeben, eilfertig folgte, um die der Gefahr entnommene Gemahlin wegen des ausgebliebenen Schrecks zu beruhigen und sodann den Spaziergang fortzusetzen. — So berichtet dem B. Z. ein Führer einer Droschke erster Klasse, welcher Augenzeuge des Vorfalles gewesen ist.

\* Nach einer Bekanntmachung des Ober-Reichsamts v. Sedendoff schneidet vor dem Reichsgericht gegenwärtig eine Untersuchung gegen den Kaufmann Janusius aus Lütich und einen Geschäftsmann Knipper aus Wirtfeld wegen Landesverraths. Bis zur rechtskräftigen Beendigung der Untersuchung, von welcher ich jetzt in weiteren Kreisen nichts bekannt geworden ist, ist das Vermögen der beiden Angekludigten mit Beschlagnahme belegt worden.

\* Die Verleumdung des höchsten Ordens, den Kreuzen an Gelehrte zu vertheilen hat, der Friedensklasse des Ordens pour le mérito an den um die lebende Menschheit so verbieneten, berühmten englischen Chirurgen Lister, dessen antiseptische Wundbehandlungs-Methode bis jetzt noch alle Wundheilungen das Leben gerettet hat, wird sicherlich von der ganzen wissenschaftlichen, besonders der medizinischen Welt Deutschlands mit großer Begeisterung aufgenommen werden. Von Vaters hervorragenden Vordenkern besitzen schon der Orden der Naturforscher Richard Owen in London, der Astronom Sir David Brugg in Greenwich, der Archäolog Oberst Henry Rawlinson und der Physiker General-Major Edward Sabine in London. Auch unser Landsmann, der Sanitätsrath Max Müller in Tübingen, und der niederländische Naturk. Max Tademä in London sind Ritter des Ordens.

\* Der General-Postmeister von Japan, Mr. Komura, welcher einige Zeit zur Beschichtigung der deutschen Post- und Telegraphen-Anlagen in Berlin verweilt, hat sich gestern zur Theilnahme am Weltpostkongreß nach Vissabon gegeben, welcher am 1. Februar eröffnet wird. Auf der Reise dorthin werden in den nächsten Tagen auch der russische General-Postmeister v. Wiese und der sibirische General-Postdirektor Moos in Berlin erwartet. Von den deutschen Bevollmächtigten haben der Direktor Sachse und Geh. Rath Freylich die Reise bereits angetreten, während der General-Postmeister wegen der Lage der Reichstagsverhandlungen hier noch nicht abkömmlich ist. — Seit einigen Tagen weilen in Berlin zwei höhere ausländische Verkehrsbeamte: Herr Kemmer, Mitglied der General-Direktion der russischen Posten und Telegraphen in St. Petersburg, und Herr Purcell, Controller of the Postage Stamp Department of the Inland Revenue in London. Der Erstere ist enthandt, um für einige Zeit dem Studium der deutschen Posteinrichtungen obzuliegen, der Letztere, um sich über die Hertiellungsweise deutscher Postwertzeichen in der Reichsdruckerei zu unterrichten.

\* Das große Eisfeld, welches das Offizierskorps der Garnison Potsdam zum Besten der Verunglückten in Spanien auf dem Heiligen See arrangirt hatte, nahm, wie die N. Z. meldet, einen überaus glänzenden Verlauf. Ein großer Theil des riesigen Sees, und mit ihm die Sommerresidenz des Prinzen Wilhelm, das Marmorpalais, erstrahlte in elektrischem Lichte, welches die Firma Siemens und Halske auf höhere Anordnung eigens für diesen Zweck eingerichtet hatte. Der ganze See war durch eine Kette von Soldaten umschlossen, von denen jeder eine Fackel trug, und oft erglänzte das ganze Ufer in allen möglichen Farben bengalischer Lichte. Gegen acht Uhr wurde dem Schlosse gegenüber ein herrliches Feuerwerk abgebrannt. Viele Theilnehmer waren in Masken-Anzügen erschienen. Das Offizierskorps tanzte mit seinen Damen eine Fackel-Polonaise und einen Contro dans; auch die jüngeren Mitglieder der Potsdamer alten Resourcer waren in laugen Zuge, jede Person mit farbigem



Durch die herrschende Arbeitslosigkeit und durch den strengen Winter ist die Noth unter der arbeitenden Bevölkerung in unserer Gemeinde in diesen Jahre besonders groß. Vor allen leiden darunter solche Familien, welche die öffentliche Wohlthätigkeit der Stadt oder sonstiger Vereine in Anspruch zu nehmen nicht in der Lage sind oder sich auch davor, aus einem gewissen Ehrgefühl, scheuen. In solchen Fällen muß vielfach die kirchliche Armenpflege eintreten. Wir sind aber gegenwärtig ohne Mittel und können oft nicht helfen, so gern wir möchten. Wir bitten daher mitleidige Herzen in Stadt und Gemeinde, uns Mittel zu übersenden, um unsere Arbeit der Barmherzigkeit thun zu können. — Im **Wirthshaus zu Glaucha**, Mittelwache 7, wird auch der kleinste Betrag entgegengenommen werden.

Der Vorstand der kirchlichen Armenpflege.  
**Knuth**, Pastor. **Müller**, Hilfsprediger. **Dettenborn**, Stärkefabrikant.

## Petition gegen Erhöhung der Getreidezölle.

Winnen Kurzen wird in dem Reichstage die folgen schwere Gesetzvorlage, betreffend die Erhöhung der Getreidezölle, beraten werden. Zahlreiche Petitionen, welche diese Erhöhung fordern, sind bereits bei dem Reichstage eingegangen; es ist daher die höchste Zeit, daß diejenigen, welche die Getreidezölle für eine ungerechte und schädliche Belastung des Volkes halten, sich regen.

Noch ist es nicht zu spät zu zeigen, daß eine inopotante Mehrheit des Volkes die Getreidezölle, und noch mehr die beabsichtigte bedeutende Erhöhung derselben für ein nationales Uebel hält, welches dem Volke mit zwingender Nothwendigkeit das tägliche Brod verteuern und am schwersten den milder Begüterten belasten muß. Noch ist es nicht zu spät, gegen die kurzfristige Politik zu protestiren, welche der augenblicklich bedrängten Landwirtschaft dadurch helfen will, daß einer verhältnismäßig verschwindenden Zahl von großen Besitzern auf Kosten der Gesamtheit die Ländchen gefüllt werden. Der kleine Landmann, welcher seine Ernte für den eigenen Bedarf verwendet, hat keinen Vortheil von den Getreidezöllen; und der Wahn, daß das Ausland den Zoll tragen müsse, wird vor der Wirkung der erhöhten Getreidezölle auf die Volksernährung nur zu bald schwinden.

Wir haben deshalb gleichzeitig mit unseren Gefinnungsgenossen, an vielen anderen Orten Deutschlands den Entwurf einer **Petition an den Reichstag wegen Ablehnung der Erhöhung der Getreidezölle** hier selbst bei den nachbenannten Herren:

**Paul Schwarz**, Lithogr., II. Ulrichstr. 6.  
**G. Seuff**, Rentier, gr. Ulrichstr. 6.  
**Gebhardt**, Photograph, Poststr. 9.  
**W. G. Meyer**, Kaufm., Leipzigerstr. 84.  
**Carl Ost**, Kaufmann, Leipzigerstr. 55.  
**Th. Peter**, in Firma: **Hüttner & Peter**, Königstraße 18.  
**A. Seiser**, Maurermeister, Magdeburgerstraße 36.  
**E. Hilbrandt**, Maurermeister, Buchererstraße 7.  
**Alb. Billing**, Kaufm., Wettinerstr. 21.  
**Prof. Dr. Kosschützer**, Marktstr. 34.

**Herrn Weber**, Bäckereimstr., Sophienstr. 2.  
**Hob. Barth**, Kaufmann, Geßstr. 2.  
**G. Keil**, Rentier, Sägerplatz 8.  
**Nich. Demisch**, Kaufm., gr. Klausstr. 24.  
**Th. Cammerath**, Lohgerbermeister, Lilienstraße 10.  
**G. Sund**, Kaufmann, Herrenstraße 10.  
**Franz Krug (Aug. Weinack's Nachf.)**, Nannischstr. 13.  
**W. Rebert**, Stärkefabrikant, Steinweg 21/22, und  
**Hugo Schulze**, Stadtverordneter, Bülbergeweg 18.

zur Unterschrift aufgelegt und fordern alle diejenigen, welche wünschen, daß die Erhöhung der Getreidezölle im Reichstage abgelehnt werde, auf, ungefäumt die Petition zu unterschreiben.

Halle a. S., den 26. Januar 1885.

## Der Vorstand des liberalen Wahlvereins für Halle a. S. und den Saalkreis.

### Frauen-Verein zur Armen- u. Krankenpflege.

Vorträge zum Besten des Vereins.

3. Vortrag: **Montag den 2. Februar Abends 6 Uhr im Volksschulsaale.**

Herr Direktor Professor Dr. **Muff** aus Stettin: „**Tragisch und Komisch.**“

Wir bitten unsere Mitglieder um zahlreiche Theilnahme an diesen Vorträgen. Abonnementkarten zu diesen und den folgenden drei Vorträgen für 3 Mark, sowie Eintrittskarten zu jedem einzelnen Vortrag für 1 Mark sind in der Buchhandlung von **Schrödel & Simon** zu haben.

### Drei öffentliche Vorträge über die deutsche Kolonialfrage.

veranstaltet vom Halle'schen Kolonialverein.

1. Vortrag (des Unterzeichneten) am **Freitag den 30. Januar Abends 8 1/2 Uhr im Saale des Volksschulgebäudes:**

Die Bedeutung deutscher Kolonisation in Vergangenheit und Gegenwart. Eintrittskarten sind zu haben in der Buchhandlung von **Tausch & Groffe** (gr. Steinstraße) und zwar:

Familienbillets für alle drei Vorträge zu 2 Mark,  
 Einzelbillets für alle drei Vorträge zu 1 Mark,  
 Einzelbillets für diesen Vortrag zu 1/2 Mark.

**Kirchhoff.**

Meinen werthen Kunden theile ich ergebenst mit, daß ich den

**Marktverkauf einige Male einstellen muß.**

Hochachtungsvoll  
**G. Fischer**, Fleischermeister,  
 große Ulrichstraße 25.

Vom 1. Februar d. J. kostet auf unserem hiesigen Kohlenplatz 1 Hectoliter Nusskohle 42 Pfg., der Preis franko Haus beträgt 5 Pfg. und derjenige franco Gellass 10 Pfg. mehr.  
 Halle a. S., den 28. Januar 1885.

### Consolidirte Halle'sche Pflännerschaft.

### Wollene Unterzeuge

für Herren, Damen und Kinder empfiehlt  
**Wilh. Walter**, Leipzigerstraße 92.

Für den redactionellen und Inzeratentheil verantwortlich: Julius Brandt in Halle. — Pflanzliche Buchdruckerei (R. Neißmann) in Halle.

Hierzu Beilage.

## Haupt-Depôt

der Braunschweiger Gemüße-Conserven von **Gebrüder Grahe**, Hof-Conserven-Fabrik, anerkannt als feinste Fabrikate der Neuzeit, als: **f. Junge Erbsen, Spargel, Bohnen, Carotten, Moreeln, Steinpilze etc.**, in nur prima Qualität, liefert zu Fabrikpreisen, franko Halle.

**Julius Bethge**,  
 Leipzigerstraße 2.

## Chapeaux mécaniques (Gibus) Cylinder-Hüte

(Bestes französisches Fabrikat),  
 Herren-Filzhüte von 4-14 Mark,  
 in nur modernen eleganten Façons, großartige Auswahl,  
**Ballhandschuhe** (eigenes Fabrikat) für Damen und Herren in allen Längen und Preislagen empfiehlt

**Chr. Voigt**, Schmeerstraße.

## Halle'sche Getreide- und Produktenbörse.

### Einladung

zur ordentlichen General-Verammlung

Dienstag den 10. Februar cr. Abends 5 Uhr

im Saale des Stadtschützenhauses.

Tagesordnung:

Rechnungslegung pro 1884. Etat-Entwurf pro 1885. Wahl von 6 Vorstandsmitgliedern. Antrag wegen Ankauf eines Wirtshausgebäudes. Besprechung der projektirten Linien der Verbindungsbahn Saale — Bahnhof. Der Vorstand.

## Sandwerfmeister-Verein.

Freitag den 30. Januar Abends 8 Uhr im „Kühlen Braunen.“

1) Vortrag von Herrn Professor Märker über: „die Beziehungen der Landwirtschaft zu den Nahrungsmitteln.“ 2) Bericht der Prüfungskommission. 3) Kleinere Mittheilungen.

Halle, Dienstag den 3. Februar Abends 5 1/2 Uhr

im Saale der Volksschule

## CONCERT

### des akademischen Gesangvereins.

1) Altniederländische Volkslieder für Chor und Orchester.  
 2) Der rasende Ajas des Sophokles. Musik von Markull.

Billets nummerirt 2,50 Mk., unnummerirt 1,50 Mk., Texte à 20 Pfg. sind in der Musikalienhandlung des Herrn **Karmrod** (Barfüßerstraße 19) zu haben.

**Otto Reubke**, Universitäts-Musiklehrer.



**Neues Theater.**  
 Dienstag den 3. Februar 1885  
 von Abends 8 Uhr an  
 findet in sämmtlichen festlich decorirten Räumen der diesjährige

## Große Masken-Ball

statt. Neben großartigen Ueberraschungen wird von 2 Musik-Corps, das erste auf dem Dreiecker, das zweite auf der Bühne, abwechselnd ununterbrochene Ballmusik ausgeführt.

Um 10 Uhr **Demaskirung** und große Fest-Polonaise.  
 Bis zu der Zeit ist der Tanzraum nur für Masken reservirt.  
 Den Tanzordnern ist unbedingt Folge zu leisten.

Billets im Vorverkauf bei Herren **Steinbrecher & Jasper**: Herrenmasken 1 Mk. 50 Pf., Damenmasken 1 Mk. — Zuschauer 75 Pf.

Hochachtungsvoll

**G. Opitz.**

## Auction

Sonabend den 31. d. M. Nachm. 1 Uhr II. Auktionsstraße 14, 1. Etage. **O. Radestock**, Aukt.-Kommissar.

## Zur Beachtung!

Für getragene Kleidungsstücke, getragene Winterüberzieher, gebrauchte Stiefeln, Fracks u. s. w. zahlt wie bekannt stets die höchsten Preise

**C. Buchholz**, Markt 26, im rothen Thurm, 1 Treppe.

## Drainirrohren

in erprobter Qualität empfiehlt  
 Thonw.-Fabr. Altenbach bei Wurzen.  
**Eugen Hülsmann**,  
 sonst Carl & Gustav Harkort.

## Frische Schollen

gr. Steinstraße 16, im Keller.  
 Ein fettes Schwein verl. gr. Wallstr. 10.  
 Handwagen wird zu laufen gesucht  
 Magdeburgerstraße 37, I.

2 Gebett ff. Betten, à 24 Mk. und Mk. 35, sofort zu verkaufen  
 gr. Ulrichstr. 5, im Cigarrengeschäft.

## Pflanzlicher Bier-Depôt

Markt 1, unterm Rathhaus,  
 empfiehlt seine äyztlich empfohlene Biere in Orig.-Füll. mit Schutzmarke.  
 31 Hl. Lagerbier für 3 Mk.,  
 27 Hl. Bairisch = 3 Mk.  
 franco Haus, u. bitten um gef. Bestellungen.

